

Ehrungen

Verleihung der Hermann-von-Nathusius-Medaille an Herrn Prof. Dr. habil. Manfred Schwerin, Dummerstorf

**anlässlich der Mitgliederversammlung der
Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e.V.
am 12. September 2012 in Halle/Saale**



Manfred Schwerin wurde am 22. April 1950 in Klötze, Altmark, geboren. Er entstammt einer alten sachsen-anhaltinischen Bauernfamilie. Nach dem Abitur studierte er Biologie an der Universität Rostock.

Im Jahr 1975 begann Manfred Schwerin, geprägt durch seinen Lehrer, dem Genetiker Professor Heiner Geißler, seine wissenschaftliche Laufbahn in der Abteilung Genetik des Forschungszentrums für Tierproduktion (FZT) Dummerstorf-Rostock als Aspirant. Mit der Dissertation zum Thema „*Der Einfluss der fortgesetzten Brunstsynchronisation mit Suisynchron-prämix und der Selektion auf Fruchtbarkeit auf die Komponenten der Wurfgröße bei der Labormaus unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen auf das genetische Material*“, die von der damaligen

Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der DDR (AdL) mit dem Eilhard-Alfred-Mitscherlich-Preis ausgezeichnet wurde, promovierte er 1978 zum Dr. rer. nat.

In der Abteilung Genetik des Forschungszentrums leitete Manfred Schwerin seit 1978 die Arbeitsgruppe Zytogenetik und später die Arbeitsgruppe Gentechnik. Durch die AdL wurde er 1986 zum wissenschaftlichen Abteilungsleiter (Abteilung Genetik, FZT) und 1988 in den Rat der Akademie berufen. Im Jahre 1991 habilitierte er an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock auf dem Gebiet „Genetik“. Nach der Wiedervereinigung wurde Manfred Schwerin die Leitung des Forschungsbereiches Molekularbiologie im neu gegründeten Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere Dummerstorf (FBN), dem heutigen Leibniz-Institut für Nutztierbiologie, übertragen. Im Jahre 1996 wurde er zum außerplanmäßigen Professor für Zyto- und Molekulargenetik der Haustiere und 2003 zum ordentlichen Professor für Tierzucht mit gleichzeitiger Leitung des FBN Dummerstorf an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock berufen. Als Hochschullehrer wirkte er sehr erfolgreich auf den Gebieten der Genetik und Molekularen Tierzucht nicht nur in Rostock, sondern auch an den Universitäten in Berlin, Halle und Kiel. Er verstand es, sein umfangreiches fachliches Wissen und komplizierte Zusammenhänge in sehr anschaulicher Weise zu vermitteln und allgemein verständlich darzustellen. Letzteres machte ihn auch zu einem geschätzten Tagungsredner im In- und Ausland.

Zahlreich und vielfältig sind die Arbeitsfelder seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Aus dem breiten Spektrum seien genannt: der Nachweis von erbgutschädigenden Nebenwirkungen bioaktiver Substanzen bei Nutztieren, die chromosomale Erbfehlerdiagnostik beim Rind, die gendiagnostische Geschlechtsbestimmung bei Embryonen des Rindes, die

physische Genkartierung beim Rind, die Aufklärung der molekularen Grundlagen der Stressempfindlichkeit bei Rind und Schwein, der Nachweis merkmalsassoziierter Genvarianten der Eutergesundheit und Fruchtbarkeit beim Rind sowie die Untersuchungen zur genetischen und epigenetischen Steuerung der Vererbung und Ausprägung komplexer Merkmale beim Nutztier.

Manfred Schwerin gehört in Deutschland zu den Pionieren der molekularen Tierzucht. Durch sein engagiertes Mitwirken im ADR/BMBF-geförderten Verbundvorhaben „Genomanalyse Rind“ Ende der 1990-Jahre und die Mitinitiierung des BMBF-geförderten Forschungsprogrammes „Funktionelle Genomanalyse im tierischen Organismus“ (FUGATO) im Jahre 2003 wurden die wissenschaftlichen und logistischen Voraussetzungen für die Einführung der markergestützten bzw. genomischen Selektion beim Rind in Deutschland geschaffen. Den meisten seiner Arbeiten ist ein der jeweiligen Zeit vorausschauender Charakter gemein. So ist es nicht von ungefähr, dass Manfred Schwerin gegenwärtig mit dem BMBF-geförderten FUGATOplus-Verbundvorhaben „GeneDialog“ und dem Kompetenznetz der Agrar- und Ernährungsforschung „PHÄNOMICS“ zwei zukunftsweisende nationale Fördervorhaben koordiniert. Das bessere Verständnis von nicht-additiv genetischer Vererbung wird zukünftig eine wichtige Rolle bei der Verbesserung insbesondere von Kreuzungszuchtprogrammen darstellen, während mit der systembiologischen Modellierung der Genotyp-Phänotyp-Abbildung im Kontext von Leistung, Gesundheit und Wohlbefinden ein wichtiger Beitrag zur Gestaltung einer tiergerechten Haltung und damit der Verbesserung der Verbraucherakzeptanz der Nutztierhaltung geleistet werden kann. Die Ergebnisse der auf Grund ihrer Aktualität und Bedeutung vielfältig geförderten Forschungsarbeiten sind in bisher mehr als 300 wissenschaftlichen Publikationen, davon etwa 200 referierte Originalarbeiten, dokumentiert und haben auf ihren Gebieten die Nutztierwissenschaften wesentlich bereichert.

Mit der Berufung auf die Professur für Tierzucht an der Universität Rostock mit gleichzeitiger Leitung des Leibniz-Institutes für Nutzbiologie Dummerstorf im Jahre 2003 gestaltete er den Neuaufbau und die Konsolidierung des FBN Dummerstorf. Die strategische inhaltliche Neuausrichtung, die Personalentwicklungsmaßnahmen sowie die konsequente infrastrukturelle Erneuerung des Institutes tragen seine Handschrift und haben wesentlich dazu beigetragen, dass dieser traditionsreiche Forschungsstandort für Nutztierwissenschaften in Deutschland und darüber hinaus wieder wahrgenommen wird. So heißt es in der Stellungnahme des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft vom 09.07.2008 nach der externen Begutachtung des FBN Dummerstorf: „... *Mit seinem qualitativ hochwertigen Arbeitsprogramm und seiner sehr guten Infrastruktur ist das FBN für die Nutztierforschung in Deutschland von herausragender Bedeutung. Das Institut hat sich zu einem attraktiven Forschungsstandort entwickelt, von dem heute wichtige Impulse und innovative Ideen ausgehen. ... Die konsequente und gelungene Neuausrichtung und Fokussierung des FBN ist insbesondere der Aufbauleistung und sehr überzeugenden Leitung durch den Direktor zu verdanken. Die Erfolge der durch ihn eingeführten Instrumente zur Leistungssteigerung und Arbeitseffizienz sind weithin sichtbar, dabei sind die entwickelten Entscheidungs- und Planungsstrukturen, die Maßnahmen in der Personalentwicklung und der Nachwuchsförderung beispielhaft. ... Die vom Direktor eingeleiteten Neuentwicklungen werden in sehr erfreulicher Weise von allen Mitarbeitern akzeptiert und unterstützt und haben zu einer außergewöhnlich konstruktiven Arbeitsatmosphäre beigetragen.*“

Manfred Schwerin war und ist in einer Reihe nationaler und internationaler Gremien ehrenamtlich oder in Wahlpositionen tätig. Erwähnt seien nur sein Wirken im Exekutivkomitee der ‚International Society of Animal Genetics‘ (1996 – 2000), im Forschungs- und Technologierat Bioökonomie (2009 – 2012), im Vorstand der BioCon Valley GmbH (2005 – 2011), im Kuratorium der H. W. Schaumann-Stiftung (seit 2007), im Rat für Agrarwissenschaften Mecklenburg-Vorpommern (seit 2003) sowie in mehreren nationalen

und internationalen Aufsichtsgremien und wissenschaftlichen Beiräten. Von 2004 bis 2012 war er gewählter Fachkollegiat der DFG für das Fachgebiet Tierzucht und Tierhaltung. Seit vielen Jahren engagiert er sich aktiv in den Redaktionskollegien der Zeitschriften „Archiv für Tierzucht“, „Journal of Animal Breeding and Genetics“ und „Journal of Applied Genetics“. Summarisch soll sein Wirken als gefragter Fachgutachter im In- und Ausland erwähnt sein.

Fachkollegen und seine Mitarbeiter schätzen seine kritische Meinung, sein sehr realistisches Einschätzungsvermögen, seinen unermüdlichen und konstruktiven Arbeitseinsatz, sein Organisationstalent und seine Zielstrebigkeit sehr. Mit diesen Eigenschaften ist es ihm gelungen, der Forschung immer wieder neue Impulse zu geben.

Die deutschen Nutztierwissenschaften verdanken Manfred Schwerin wertvolle Beiträge bei der Initiierung nach vorne gerichteter Innovationen, wie z.B. der Mitinitiierung des FUGATO-Programmes und bei der „Wiederbelebung“ des traditionsreichen Nutztierforschungsstandortes in Dummerstorf.

Dr. sc. agr. Antke-Elsabe Bugislaus
FBN Dummerstorf

Dr. Otto-Werner Marquardt
Präsident der DGfZ